

International

Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich

Studie
Stand: August 2020

Eine vbw Studie, erstellt von der Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH

Die bayerische Wirtschaft

vbw



Hinweis

Zitate aus dieser Publikation sind unter Angabe der Quelle zulässig.

Vorwort

Industriestandort Bayern: gute Ausgangsposition muss genutzt werden

Bayern ist ein Industrieland. Ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung wird im Verarbeitenden Gewerbe erzielt. In keiner anderen fortgeschrittenen Volkswirtschaft ist der entsprechende Anteil höher. Die Stärke der bayerischen Industrie basiert auf der Stärke des Standorts.

Einmal mehr belegt der Freistaat im internationalen Ranking von 45 Industriestandorten, das die IW Köln Consult GmbH im Auftrag der vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. jährlich erarbeitet, einen hervorragenden zweiten Platz. In fünf von sechs Teilbereichen liegt der Standort Bayern in den Top-10.

Das Ergebnis zeigt, dass sich Bayern in einer guten Ausgangsposition im globalen Standortwettbewerb befindet. Dieser Wettbewerb wird zunehmen. Die Erfahrungen aus der Corona-Pandemie haben zur Folge, dass die Unternehmen ihre Wertschöpfungsketten überdenken und neu organisieren werden. Die Standortfrage wird neu gestellt.

Deshalb muss die Standortpolitik wieder in den Fokus rücken. Es geht um eine quantitativ und qualitativ hochwertige Infrastruktur – angefangen bei der Verkehrsinfrastruktur über die Bildungs-, Forschungs- und Innovationsinfrastruktur bis hin zur digitalen Infrastruktur. Es geht um Entbürokratisierung und Deregulierung, um Freiheit und Flexibilität. Und es geht um die Kosten – den Bereich, in dem Bayern den drittletzten Platz im Standort-Ranking belegt: um Energiekosten, Steuern und Abgaben sowie die Kosten der Arbeit.

Standortpolitik ist das Gebot der Stunde. Denn Bayern muss ein Industrieland bleiben.

Bertram Brossardt
10. August 2020

Inhalt

1	Ergebnisse	1
2	Studiendesign	3
3	Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich	5
4	Der Index der internationalen Standortqualität	9
4.1	Standortqualität im Themenbereich Staat	13
4.2	Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur	14
4.3	Standortqualität im Themenbereich Wissen	15
4.4	Standortqualität im Themenbereich Ressourcen	16
4.5	Standortqualität im Themenbereich Kosten	17
4.6	Standortqualität im Themenbereich Markt	19
5	Standortqualität ausgewählter Länder	20
5.1	Länderprofil Bayern	20
5.2	Länderprofil USA	23
5.3	Länderprofil Schweiz	24
5.4	Länderprofil Niederlande	25
5.5	Länderprofil Japan	26
5.6	Länderprofil China	27
	Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail	28
	Ansprechpartner / Impressum	39

1 Ergebnisse

Mit Rang 2 erreicht Bayern wiederholt die Spitzengruppe der weltweiten Top-Industriestandorte.

Bayern gehört weiterhin zu den Top-Industriestandorten. Für Industrieunternehmen bestehen attraktive Standortbedingungen. Der Freistaat erreicht wie im Jahr zuvor im internationalen Ranking der industriellen Standortbedingungen den zweiten Rang hinter den USA und vor der Schweiz. Die Stärke der Industrie in Bayern zeigt sich in der hohen Industriedichte. Mehr als ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung entsteht in der Industrie. Dies ist die vierthöchste Industriedichte im Ländervergleich.

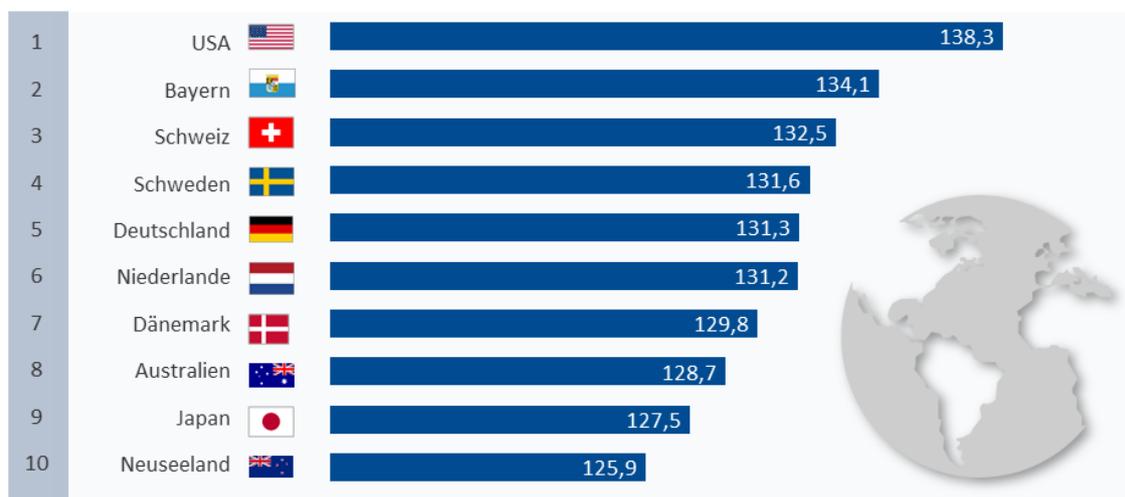
Der Freistaat erzielt in fünf von sechs Teilrankings – Staat, Infrastruktur, Wissen, Ressourcen und Markt – eine Platzierung unter den zehn besten Ländern. Lediglich im Bereich Kosten liegt Bayern wie viele Industrieländer wegen der relativ hohen Arbeits- und Energiekosten und Steuern im unteren Bereich des Rankings. Besonders gute Ergebnisse erreicht Bayern im internationalen Vergleich in drei Bereichen:

1. Wertschöpfungsketten: Bayern punktet hier mit seinem Industrie-Dienstleistungsverbund, den Unternehmensclustern und den breiten Wertschöpfungsketten.
2. Infrastruktur: Die hohe Lebenserwartung ist ein Zeichen für eine hervorragende allgemeine Infrastruktur. Die leistungsfähigen Logistiksysteme und eine überdurchschnittliche IT-Infrastruktur ergänzen das Bild.
3. Ordnungsrahmen: Eine effiziente Regierung und die wirtschaftliche Freiheit bilden die Grundlage für eine sehr gute Bewertung des Ordnungsrahmens. Korruptionskontrolle, effektive Kartellpolitik und intensiver lokaler Wettbewerb tragen positiv zum Ergebnis bei.

Das Basisjahr für die Beurteilung der industriellen Standortqualität in diesem Bericht ist das Jahr 2018. Die Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise auf die Standortbedingungen lassen sich daher in diesem Ranking noch nicht abbilden. Eine gute Performance bei einzelnen Indikatoren könnte dagegen die Resilienz der Volkswirtschaften gegen die Krise erhöhen.

Die IW Consult legt zum achten Mal den IW-Standortindex auf, in dem die industriellen Standortbedingungen aus der Sicht der Investitionsentscheidungen von Industrieunternehmen umfassend untersucht werden. Mittels 61 Indikatoren werden die für Bayern und seine 45 wichtigsten Wettbewerber relevanten Standortfaktoren gemessen und in sechs Themenbereiche geclustert. Die Top-10-Länder sind in Abbildung 1 dargestellt.

Abbildung 1
Gesamtranking Standortqualität – Top 10



Durchschnitt der 45 wichtigsten Wettbewerbsländer Bayerns = 100 Punkte.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Der intensivste Wettbewerber Bayerns, China, erreicht im internationalen Standortvergleich zwar erstmals eine knapp überdurchschnittliche Punktzahl (100,3), verbessert sich im Ranking aber nicht und bleibt auf Rang 24. Weitere bedeutende Wettbewerber wie Mexiko (Wettbewerbsintensität: Rang 2; Standortqualität: Rang 32), Kanada (3; 14) oder Südkorea (6; 20) verfügen über teils deutliche Standortnachteile gegenüber dem Freistaat.

Wie im Vorjahr rangiert Deutschland auf Rang 5. Innerhalb der Top 10 herrscht eine große Konstanz. Auf den ersten acht Rängen gibt es keine Veränderung. Japan verbessert sich um einen Platz, Neuseeland ist anders als im letzten Jahr wieder unter den Top 10, dafür verfehlt Großbritannien mit Rang 11 die Spitzengruppe.

Die deutlichen Unterschiede zwischen den Ländergruppen im Gesamtindex bleiben bestehen. Die traditionellen Industrieländer weisen im Durchschnitt eine wesentlich bessere Standortqualität auf als die Schwellenländer. In den Ergebnissen des Standortindex wird dies in Punktwerten von 118,9 für die Industrieländer und 81,9 für die Schwellenländer deutlich. Die Industrieländer punkten mit einer guten Ausstattung bei Infrastruktur und Wissen sowie günstigen staatlichen Rahmenbedingungen. Hohe Kosten – vor allem für Arbeit sowie Treibstoffe oder Energie und in vielen Fällen auch Steuern – sind die größten Nachteile der Industrieländer gegenüber den Schwellenländern. Die Schwellenländer als Gruppe bieten hauptsächlich Kostenvorteile aufgrund relativ günstiger Arbeitskräfte und eines insgesamt niedrigen Kostenniveaus. Einzelne Schwellenländer erzielen dazu in ausgewählten Bereichen gute Ergebnisse. Die beste Platzierung unter den Schwellenländern erreicht wiederholt Malaysia mit Rang 18. China verharrt auf Rang 24.

2 Studiendesign

Die industrielle Standortqualität wird mit 61 Indikatoren gemessen.

Die Attraktivität eines Standorts für Unternehmen beruht auf einer Reihe von unterschiedlichen Eigenschaften, die als Standortfaktoren bezeichnet werden. Die Ausgestaltung dieser Standortfaktoren hat – gerade im Vergleich verschiedener Standorte – wesentliche Einfluss darauf, ob ein Unternehmen sich an einem Standort niederlässt oder investiert. Für diese Entscheidung ist es wichtig, die spezifischen Anforderungen, die Unternehmen an einen Standort haben, zu identifizieren und die Qualität der Standortbedingungen international zu vergleichen. Die Studie soll daher

- identifizieren, welche Rahmenbedingungen Industrieunternehmen benötigen, um erfolgreich zu sein und um sich im internationalen Wettbewerb behaupten zu können;
- herausstellen, wer die weltweit wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie sind;
- messen, wie gut die Standortbedingungen in Bayern und in den Wettbewerbsländern sind.

Die Standortqualität Bayerns und seiner 45 bedeutendsten Wettbewerber wird mithilfe von 61 Indikatoren ermittelt. Diese Indikatoren sind zu 14 Obergruppen zusammengefasst, welche wiederum den folgenden sechs Themenbereichen zugeordnet werden (vgl. Anhang):

- **Staat:** Dem Bereich Staat werden der allgemeine staatliche Ordnungsrahmen, das Regulierungsumfeld und die Bürokratie als Bewertungskriterien zugeordnet.
- **Infrastruktur:** Neben der Internet- und Breitbandversorgung werden in diesem Themenbereich die allgemeine Infrastruktur und die Leistungsfähigkeit der Logistiksysteme bewertet. Die Straßeninfrastruktur fließt in die Beurteilung der allgemeinen Infrastruktur mit ein und wird deshalb nicht explizit ausgewiesen. Indikatoren zu Seehäfen und Luftverkehr geben die internationale Anbindung wieder.
- **Wissen:** Bewertet werden hier das Innovationsumfeld, das Bildungssystem, der Fachkräftenachwuchs und die Arbeitsbeziehungen.
- **Ressourcen:** In diesem Bereich werden die Rohstoffproduktion und -reserven, die Energieversorgung und die Energieeffizienz sowie der Kapitalmarkt bewertet.
- **Kosten:** Bewertet werden hier die Steuer-, Arbeits-, Energie-, Zins- und Exportkosten.
- **Markt:** Bewertungskriterien in diesem Bereich sind Komponenten wie die Kundenorientierung, die Marktgröße, die Beschaffenheit der Wertschöpfungsketten und die Offenheit der Märkte.

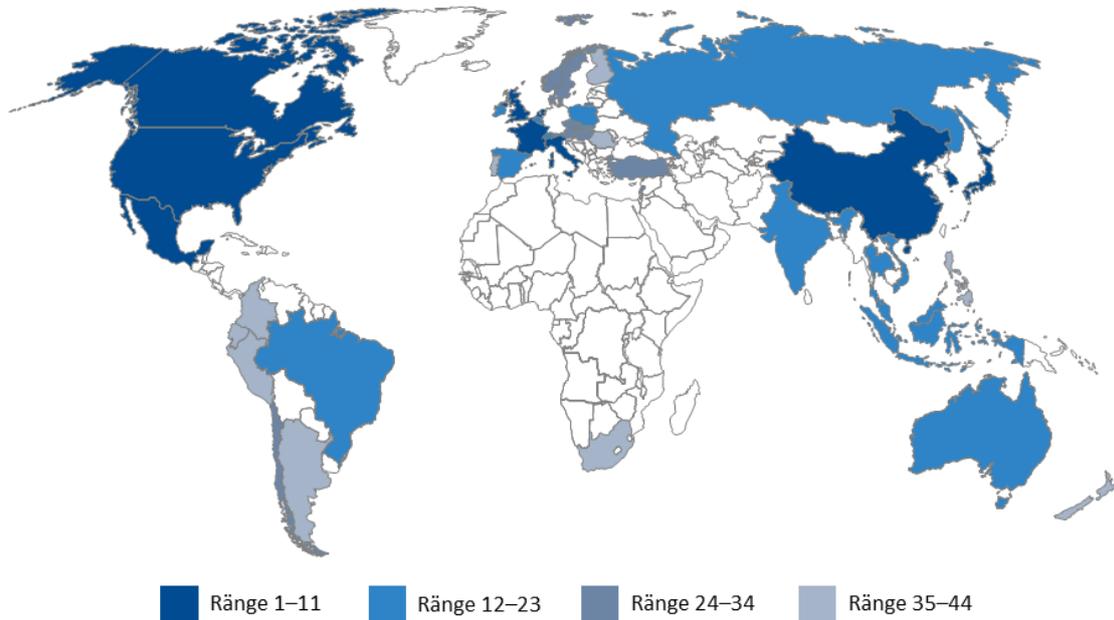
Für eine differenzierte Analyse der Stärken und Schwächen der einzelnen Länder bei den jeweiligen Standortfaktoren wird für jeden der genannten Themenbereiche ein eigenes Teilranking erstellt. Die Themenbereiche werden zu einem Index der industriellen

Standortbedingungen verdichtet. Die Studie folgt dem Studiendesign aus den Vorjahren, daher handelt es sich um eine Aktualisierung des Standortindex aus Juli 2019.

Die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie werden anhand der Exportverflechtungen bestimmt. China, Kanada, Mexiko, die USA, Japan und Südkorea sind die wichtigsten Wettbewerber der bayerischen Industrie aus dem außereuropäischen Raum. Innerhalb Europas gehören die Niederlande, Frankreich, Italien und Großbritannien zu den wichtigsten Konkurrenten Bayerns (Abbildung 2).

Abbildung 2

Wettbewerber Bayerns geordnet nach gewichtetem Exportvolumen



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

3 Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

Bayern baut seine Stellung als starker Industriestandort aus.

Die Industrie hat in und für Bayern im nationalen und internationalen Vergleich eine hohe und wachsende Bedeutung. Das Verarbeitende Gewerbe macht über ein Viertel der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung aus. Damit zählt Bayern zu den Ländern mit dem höchsten Industrieanteil weltweit. In den vergangenen 13 Jahren ist dieser Anteil sogar gestiegen, während in vielen traditionellen Industrieländern abnehmende Anteile des Verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung festzustellen waren. Nur in wenigen Ländern stieg der Industrieanteil seit 2005 (Tabelle 1).

- Das Verarbeitende Gewerbe hat in den 45 ausgewählten Wettbewerbsländern Bayerns im Jahr 2018 eine Bruttowertschöpfung von rund 12,8 Billionen US-Dollar erbracht. Gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 (7,1 Billionen US-Dollar) entspricht dies einem Anstieg von rund 80 Prozent.
- Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung blieb in diesem Zeitraum in der Gesamtheit der 45 Länder in etwa konstant. Er stieg mit kleineren Schwankungen geringfügig um 0,1 Prozentpunkte von 17,5 Prozent im Jahr 2005 auf 17,6 Prozent im Jahr 2018.
- In den klassischen Industrieländern ist im Betrachtungszeitraum eine leichte Abnahme der Industriedichte zu beobachten – der Industrieanteil ging von 16,2 Prozent auf 14,4 Prozent zurück. Dabei ist der Rückgang in den außereuropäischen Industrieländern mit 2,1 Prozentpunkten etwas stärker ausgeprägt als in den europäischen Industrieländern mit 1,0 Prozentpunkten. Auch in den mittel- und osteuropäischen Schwellenländern sank die Industriequote um 1,3 Prozentpunkte. In den außereuropäischen Schwellenländern lag der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes nach einem zwischenzeitlichen Anstieg im Jahr 2018 wieder auf dem Niveau des Jahres 2005 (23,9 Prozent).
- Die Entwicklung in Bayern zeigt einen gegenläufigen Trend. Der Anteil der Industrie an der Bruttowertschöpfung ist im Freistaat von 24,6 Prozent (2005) auf 27,7 Prozent (2018) gewachsen. Nur in Irland (34,6 Prozent), Südkorea (29,2 Prozent) und China (29,4 Prozent) ist die Industriedichte höher. Thailand (26,9 Prozent) und Tschechien (25,7 Prozent) erreichen fast den bayerischen Wert.

Tabelle 1

Industriedichte in den Ländergruppen

Ländergruppen	2005	2010	2018
Industrieländer	16,2	15,0	14,4
Mittel- und Osteuropa	19,2	16,7	17,9
Andere Schwellenländer	23,9	24,4	23,9
Gesamtheit der 45 Länder	17,5	17,3	17,6
Bayern	24,6	25,9	27,7

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen; Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2020); OECD (2020); Eurostat (2020)

Für die Industrieanteile und deren Entwicklung zwischen 2005 und 2018 zeigt sich für Bayern und die 45 betrachteten Wettbewerbsländer folgendes Bild (Abbildung 1):

- Überdurchschnittlich hohe und steigende Industrieanteile sind außer in Bayern nur in Irland, Südkorea, Tschechien, Deutschland, der Türkei, Polen und Mexiko zu beobachten. In Irland ist in dieser Entwicklung ein sprunghafter Anstieg der Industriequote um rund 15 Prozentpunkte inbegriffen, der in starkem Maße auf Umstrukturierungen in der pharmazeutischen Industrie zurückzuführen ist.
- In den meisten Ländern ist die Industriedichte zwischen den Jahren 2005 und 2018 gefallen. Während in Slowenien, Ungarn und Ecuador praktisch keine Veränderung sichtbar ist, ging der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung in den verbleibenden 35 Wettbewerbsländern zurück. Am stärksten fielen die Anteile in Brasilien (7,6 Prozent), Finnland (7,3 Prozent) und Indonesien (6,7 Prozent).
- Überdurchschnittliche Industrieanteile sind überwiegend in den Schwellenländern zu finden. Von 20 Ländern mit einer überdurchschnittlichen Industriedichte gehören neben Bayern und Deutschland nur fünf weitere Länder – Irland, Südkorea, Japan, Österreich und die Schweiz – zur Gruppe der Industrieländer. Dagegen weisen 13 von 23 Schwellenländern einen überdurchschnittlichen Anteil des Verarbeitenden Gewerbes auf.
- Von den 46 betrachteten Volkswirtschaften (inklusive Bayern) weisen 24 unterdurchschnittliche und zugleich fallende Industriequoten auf. Darunter sind auch große Volkswirtschaften wie die USA, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien oder Australien.

Abbildung 3

Niveau und Veränderung der Industriedichte 2005 bis 2018



Industriedichte: Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung.

Quellen: Weltbank (2020); OECD (2020); Eurostat (2020)

Die Beobachtung fallender Industriequoten in vielen der klassischen Industrieländer geht mit einem Trend zur Verschiebung der industriellen Wertschöpfung von Westeuropa und Nordamerika hin zu den aufstrebenden Schwellenländern einher. Der Anteil der klassischen Industrieländer an der weltweiten industriellen Bruttowertschöpfung ist von 74,4 Prozent (2005) auf 51,8 Prozent (2018) gefallen. Gleichzeitig nahm der Anteil der Schwellenländer zu (Tabelle 2).

Der größere Teil der Veränderung lässt sich dem Zeitraum zwischen 2005 und 2010 zuordnen, in dem in einigen der Schwellenländer auch die Industriequoten noch zunahmen. Seitdem findet die Verschiebung der Anteile in vermindertem Tempo hauptsächlich wegen des größeren Wirtschaftswachstums in den Schwellenländern statt.

Bis zum Jahr 2013 konnten auch die europäischen Schwellenländer noch Anteile an der weltweiten industriellen Wertschöpfung hinzugewinnen. Seitdem gehen die Zuwächse ausschließlich auf das Konto der außereuropäischen Schwellenländer. Deren Anteil nahm seit 2005 um 22,7 Prozentpunkte auf 43,4 Prozent im Jahr 2018 zu. Den größten Anteil an diesem Zuwachs hat China, das allein rund 32,0 Prozent der industriellen Wertschöpfung im Jahr 2018 erwirtschaftete.

Bedeutung der Industrie im weltweiten Vergleich

Bayerns steigender Industrieanteil führt dazu, dass der Freistaat seine Stellung im internationalen Wettbewerb behaupten kann. Der Anteil Bayerns an der weltweiten industriellen Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe bleibt seit dem Jahr 2005 bezogen auf die 45 Wettbewerber nahezu konstant und betrug im Jahr 2018 rund 1,4 Prozent. Um diese Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern, sind Beobachtung und Vergleich der industriellen Standortqualität der wichtigsten Wettbewerber von zentraler Bedeutung.

Tabelle 2

Verteilung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe

Ländergruppen	2005	2010	2018
Industrieländer	74,4	60,5	51,8
Mittel- und Osteuropa	4,9	5,4	4,8
Andere Schwellenländer	20,7	34,1	43,4
Gesamtheit der 45 Länder	100,0	100,0	100,0

Angaben in Prozent; Ursprungsdaten in US-Dollar zu nominalen Wechselkursen.

Quellen: Weltbank (2020); OECD (2020); Eurostat (2020)

4 Der Index der internationalen Standortqualität

Die USA behaupten den Spitzenplatz im Ranking.

Im Index der internationalen Standortqualität zeigt sich Bayern weiterhin auf einem der Spitzenplätze. Im Vergleich mit den 45 wichtigsten Wettbewerbsländern der bayerischen Industrie belegt der Freistaat wie im letzten Jahr den zweiten Rang hinsichtlich der industriellen Standortbedingungen. Bayerns Stärken bestehen in guten staatlichen Rahmenbedingungen, einem hervorragenden Innovationsumfeld, leistungsfähigen Wertschöpfungsketten und einer im internationalen Vergleich guten Infrastruktur. Die Voraussetzungen für eine auch in Zukunft hohe Wettbewerbsfähigkeit Bayerns sind demnach gut. Der Freistaat ist für den internationalen Strukturwandel gut aufgestellt. Die Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise auf die Standortbedingungen lassen sich im aktuellen Ranking nicht abbilden. Einerseits ist der Datenstand für die Bewertung das Jahr 2018. Andererseits werden sich Auswirkungen auf die Indikatoren teilweise nur mit zeitlicher Verzögerung zeigen.

Tabelle 3

Gesamtranking Standortqualität – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 USA	138,3	Ressourcen, Wissen, Markt
2	 Bayern	134,1	Markt, Staat, Infrastruktur
3	 Schweiz	132,5	Wissen, Markt
4	 Schweden	131,6	Infrastruktur, Staat, Markt
5	 Deutschland	131,3	Infrastruktur, Staat
6	 Niederlande	131,2	Infrastruktur, Markt, Staat
7	 Dänemark	129,8	Wissen, Ressourcen, Staat
8	 Australien	128,7	Wissen, Infrastruktur
9	 Japan	127,5	Staat, Ressourcen
10	 Neuseeland	125,9	Ressourcen, Staat
Ø	45 Länder	100,0	

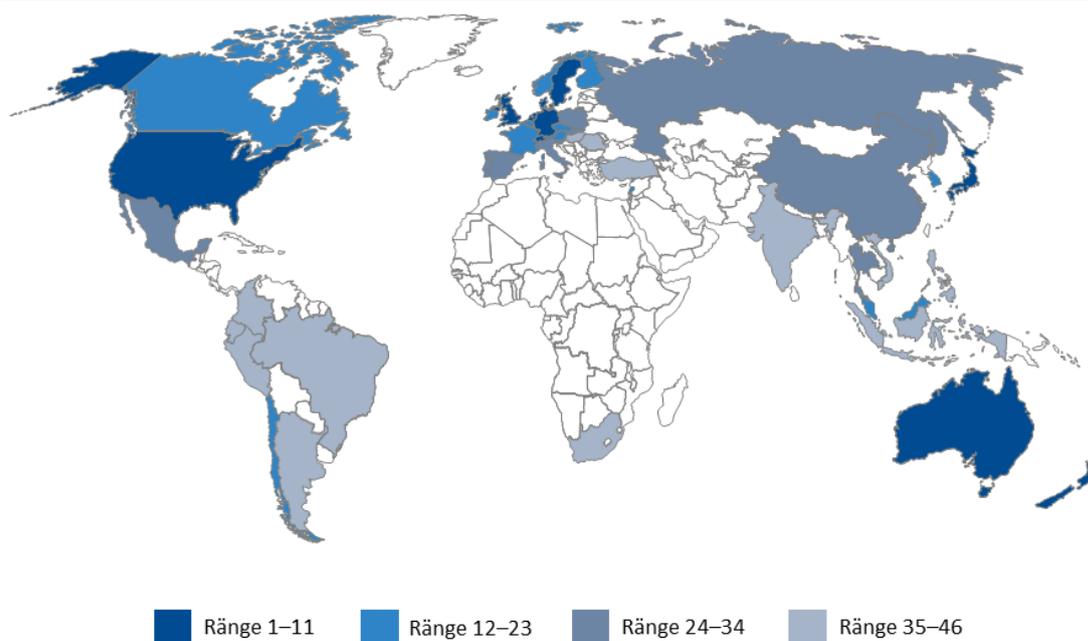
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Wie im letzten Jahr erreichen die USA den ersten Rang mit Spitzenplatzierungen in den Teilrankings Ressourcen, Wissen und Markt. Auf Rang 3 folgt der langjährige Spitzenreiter Schweiz, der im Bereich Wissen das beste Ergebnis erreicht. Schweden verbessert sich im Vergleich zum Vorjahr um einen Platz auf den vierten Rang. Die Bundesrepublik platziert

sich vor den Niederlanden (Rang 6) und Dänemark (Rang 7) auf Rang 5. Unter den Top 10 der Standorte befinden sich auch in diesem Jahr nur traditionelle Wettbewerbsländer – sechs aus Europa, vier aus dem nicht-europäischen Raum.

Abbildung 4

Gesamtranking Standortqualität – alle Länder inklusive Bayern



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

Im Niveauranking wird im Gesamtranking ein deutlicher Unterschied zwischen den Ländergruppen deutlich (Tabelle 4). Insgesamt ist die Standortqualität in den Industrieländern mit einem durchschnittlichen Punktwert von 118,9 deutlich höher zu bewerten als jene in den Schwellenländern (81,9 Punkte). Als Gruppe erreichen die Schwellenländer nur bei den Kosten eine überdurchschnittliche Bewertung. Die Vorteile der Industrieländer liegen hingegen besonders in den Bereichen Infrastruktur und Staat sowie Wissen.

Innerhalb der Gruppe der Industrieländer erzielen die außereuropäischen Industrieländer eine noch etwas bessere Bewertung (124,9 Punkte) als die europäischen Industrieländer (116,6). Die Bereiche Ressourcen und Kosten zeigen sich im Vergleich zu den europäischen Industrieländern als Stärken der außereuropäischen Industrieländer. Die europäischen Industrieländer weisen demgegenüber Vorteile im Bereich Markt auf. Unter den Schwellenländern haben die asiatischen (86,2 Punkte) und europäischen (87,1 Punkte) Schwellenländer Vorteile in der Standortqualität gegenüber den Schwellenländern aus Südamerika und Afrika (73,1 Punkte), die vorrangig aus Kostenvorteilen resultieren.

Das bestplatzierte neue Wettbewerbsland Malaysia erreicht Rang 18 knapp hinter Belgien (Rang 17). Die wichtigen Wettbewerber Südkorea (Rang 20) und China (Rang 24) liegen im

Mittelfeld des Rankings. Das bestplatzierte europäische Schwellenland ist Tschechien auf Rang 22.

Tabelle 4
Gesamtranking Standortqualität nach Regionen

Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
Industrielländer	118,9	
Europa	116,6	Infrastruktur, Staat
Andere	124,9	Staat, Infrastruktur
Schwellenländer	81,9	
Europa	87,1	Kosten
Asien	86,2	Kosten
Andere	73,1	Kosten
Ø 45 Länder	100	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

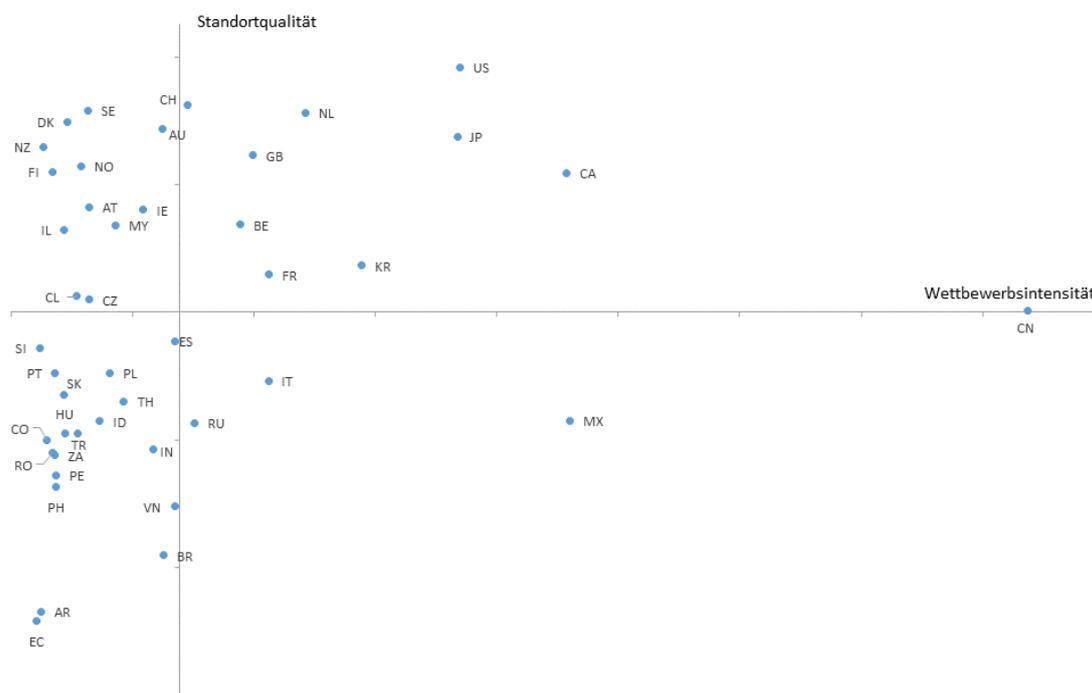
Die Standortattraktivität jener Volkswirtschaften mit einem besonders intensiven Wettbewerb mit der bayerischen Wirtschaft ist von besonderer Bedeutung. In der Abbildung 5 sind die 45 Wettbewerbsländer geordnet nach ihrer Wettbewerbsintensität und ihrer Standortqualität dargestellt. Im oberen rechten Quadranten sind jene Länder zu finden, die gleichzeitig eine überdurchschnittliche Standortqualität und eine überdurchschnittliche Wettbewerbsintensität mit Bayern aufweisen. Bemerkenswert ist, dass in diesem Quadranten nur klassische Industrieländer zu finden sind.

- Zu den Ländern mit den stärksten Ausprägungen beider Eigenschaften – starke Konkurrenz mit Bayern und hohe Standortqualität – zählen die außereuropäischen Länder Kanada, die USA, Japan und Südkorea. China erreicht zum ersten Mal eine minimal überdurchschnittliche Standortqualität.
- Die meisten wichtigen Wettbewerber aus Europa – die Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Belgien – weisen ebenfalls eine überdurchschnittliche Standortqualität auf. Lediglich Italien fällt als wichtiger Wettbewerber in der Standortqualität unter den Durchschnitt der Vergleichsländer.
- Nur wenige wichtige Wettbewerber – Italien, Mexiko und Russland – erreichen bei der Standortqualität nur unterdurchschnittliche Bewertungen.
- Von den Ländern in den Top 10 der industriellen Standortqualität steht nur noch die Schweiz besonders im Wettbewerb mit Bayern. Für Schweden, Dänemark, Neuseeland und Australien ergeben sich unterdurchschnittliche Werte bei der Wettbewerbsintensität.

Der Index der internationalen Standortqualität

- Fast die Hälfte der Länder befindet sich im unteren linken Quadranten. Sie stehen schwächer im Wettbewerb mit Bayern und werden als Standorte für die Industrie nur unterdurchschnittlich bewertet.

Abbildung 5
 Standortqualität und Wettbewerb mit Bayern im Vergleich
 (ohne Deutschland)



Die beiden Achsen schneiden sich am jeweiligen Mittelwert.

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabelle 13 im Anhang

4.1 Standortqualität im Themenbereich Staat

Neuseeland belegt im Themenbereich Staat wie in den vergangenen Jahren den ersten Rang. Bayern und die Niederlande liegen auf den Rängen 2 und 3. Deutschland erreicht wie im Vorjahr Rang 10. Die Zusammensetzung der Top 10 ist identisch zum letzten Jahr. Allerdings verbesserten sich Norwegen (Rang 5) um drei und Dänemark (Rang 7) um zwei Ränge zu Ungunsten von Australien (von Rang 5 auf 6), den USA (von Rang 7 auf 8) und Großbritannien (von Rang 6 auf 9).

Die Stärke Bayerns im Teilbereich Ordnungsrahmen beruht besonders auf wirtschaftlicher Freiheit, Korruptionskontrolle und effektiver Kartellpolitik. Bei den Indikatoren effiziente Regierung, wirtschaftliche Freiheit und unternehmerische Freiheit aus dem Teilbereich Bürokratie kann der Freistaat sich zudem positiv von Deutschland abheben.

Die Platzierungen wichtiger Wettbewerber Bayerns sind sehr unterschiedlich. Die Niederlande, Großbritannien und die USA befinden sich in den Top 10. Mit der Schweiz (Rang 11), Kanada (Rang 12), Japan (Rang 14) und Südkorea (Rang 16) gibt es einige weitere klassische Industrieländer, die ebenfalls deutlich überdurchschnittliche Bewertungen im Themenbereich Staat erhalten. China (Rang 32) und Mexiko (Rang 36) sind dagegen klar abgeschlagen.

Tabelle 5

Teilranking Staat – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Neuseeland	30,7	Regulierung, Ordnungsrahmen
2	 Bayern	30,1	Ordnungsrahmen
3	 Niederlande	30,0	Ordnungsrahmen, Regulierung
4	 Schweden	29,1	Ordnungsrahmen
5	 Norwegen	28,9	Bürokratie, Ordnungsrahmen
6	 Australien	28,7	Regulierung
7	 Dänemark	28,6	Regulierung, Ordnungsrahmen
8	 USA	28,1	Ordnungsrahmen
9	 Großbritannien	28,0	Regulierung
10	 Deutschland	27,9	Ordnungsrahmen
Ø	45 Länder	19,6	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

4.2 Standortqualität im Themenbereich Infrastruktur

Im Teilranking Infrastruktur belegen die Niederlande wie auch im vergangenen Jahr den ersten Rang. Deutschland und Schweden folgen auf den Rängen 2 und 3. Bayern erreicht wie im Vorjahr Rang 5. Deutschlands Platzierung vor Bayern lässt sich mit einem besseren Zugang zu Flug- und Schiffshäfen begründen. Bayern punktet dagegen mit einer im Vergleich zu Deutschland besseren Internetversorgung, leistungsfähigeren Logistiksystemen und einer besseren allgemeinen Infrastruktur.

Unter den Top 10 befinden sich auch in diesem Themenbereich ausschließlich klassische Industrieländer. Anders als im Vorjahr erreicht Dänemark eine Platzierung unter den besten zehn Ländern, während Kanada auf Rang 16 zurückfällt. In diesem Themenbereich ist es wichtig zu betonen, dass sich die Bewertung der Infrastruktur an den internationalen Vergleichsdaten der berücksichtigten Länder orientiert. Eine gute Bewertung spiegelt damit nicht automatisch wider, dass den Anforderungen der Unternehmen umfassend Rechnung getragen wird. Die Infrastruktur wird lediglich im Ländervergleich relativ gut bewertet.

Japan (Rang 4) und die USA (Rang 6) erhalten sehr ähnliche Bewertungen wie Bayern. Großbritannien (Rang 7), Südkorea (Rang 13) und die Schweiz (Rang 15) liegen nicht weit dahinter. Die großen Wettbewerber China (Rang 21) und Mexiko (Rang 33) werden dagegen deutlich schlechter bewertet.

Tabelle 6

Teilranking Infrastruktur – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Niederlande	20,5	Luft/Schiff
2	 Deutschland	19,4	Infrastruktur
3	 Schweden	19,2	Infrastruktur
4	 Japan	19,0	Infrastruktur
5	 Bayern	18,9	Infrastruktur
6	 USA	18,8	Luft/Schiff
7	 Großbritannien	18,3	Infrastruktur
8	 Finnland	18,2	Luft/Schiff
9	 Dänemark	18,2	Infrastruktur
10	 Belgien	18,1	Luft/Schiff
∅	45 Länder	12,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

4.3 Standortqualität im Themenbereich Wissen

Bayern erreicht auch im Teilranking Wissen die Top 10. Mit Rang 7 fällt das Ergebnis für den Freistaat etwas schlechter aus als in früheren Jahren. Die Schweiz führt dieses Teilranking vor Japan und den USA an. Die Schweiz erhält die beste Bewertung bezüglich der Arbeitsbeziehungen. Eine hohe Produktivität, viele Forschungspublikationen und eine hohe unternehmerische FuE-Tätigkeit weisen auf ein gutes Innovationsumfeld hin. Japan und die USA erhalten ebenfalls sehr gute Bewertungen in Bezug auf die Arbeitsbeziehungen. In Japan zeigt sich die Stärke des Innovationsumfelds in hohen Patentanmeldungen, einer hohen MINT-Absolventenquote und einer starken industriellen FuE-Tätigkeit. In den USA sind die vielen Patentanmeldungen und die ausgeprägte Technologieabsorption in den Unternehmen mit ausschlaggebend für die gute Bewertung.

In fast allen Indikatoren in diesem Themenbereich erzielt Bayern überdurchschnittliche Bewertungen. Lediglich beim Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung fällt die Bewertung unterdurchschnittlich aus. Bayern punktet besonders mit den Indikatoren zum Innovationsumfeld, zum Beispiel einer sehr aktiven FuE-Tätigkeit der Unternehmen, vielen Patentanmeldungen, einer hohen Technologieabsorption und Produktivität in den Unternehmen sowie einer hohen MINT-Absolventenquote. Auch die Arbeitsbeziehungen werden deutlich überdurchschnittlich bewertet. Bayerns Vorsprung vor Deutschland (Rang 8) resultiert aus besseren Bewertungen bezüglich des Innovationsumfelds und der Arbeitsbeziehungen.

Im Teilranking Wissen finden sich neben Japan und den USA nur europäische Wettbewerber in den Top 10. Von den außereuropäischen wichtigen Wettbewerbern liegt Kanada auf Rang 15. Südkorea erreicht mit einem leicht unterdurchschnittlichen Ergebnis nur Rang 23. Unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielen auch China (Rang 26) und Mexiko (Rang 37).

Tabelle 7

Teilranking Wissen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Schweiz	36,6	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
2	 Japan	34,2	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
3	 USA	32,6	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
4	 Dänemark	32,5	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
5	 Schweden	32,4	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
6	 Niederlande	32,3	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
7	 Bayern	31,2	Innovationsumfeld, Arbeitsbeziehungen
8	 Deutschland	30,7	Innovationsumfeld, Arbeitsbeziehungen
9	 Österreich	30,4	Arbeitsbeziehungen, Innovationsumfeld
10	 Finnland	29,9	Innovationsumfeld, Arbeitsbeziehungen
Ø	45 Länder	22,7	

4.4 Standortqualität im Themenbereich Ressourcen

Im Teilranking Ressourcen schaffen es einige Länder mit insgesamt unterdurchschnittlicher Standortqualität in die Top 10, da sie hier von ihren natürlichen Rohstoffvorkommen profitieren. Daneben werden die Energieeffizienz und die Kapitalmärkte bewertet. Australien als erstplatziertes Land punktet sowohl bei der Rohstoffausstattung als auch bei den Kapitalmärkten. Die zweitplatzierten USA erreichen eine sehr gute Bewertung bezüglich der Kapitalmärkte. Die relativ schlechte Energieeffizienz der Wirtschaft verhindert aber eine Top-Bewertung im Bereich Energie/Rohstoffe. Mit China befindet sich auch Bayerns bedeutendster Wettbewerber in den Top 10. Vor allem die Rohstoffausstattung begründet die Platzierung auf Rang 5.

Der Freistaat erreicht trotz der geringen Rohstoffvorkommen einen Platz in den Top 10. Ein starker Kapitalmarkt, die verlässliche Energieversorgung und die hohe Energieeffizienz sind ausschlaggebend für die gute Bewertung. Wegen der besseren Energieeffizienz in der Industrie landet Bayern auch mit Rang 9 drei Plätze vor Deutschland (Rang 12).

Andere wichtige Wettbewerber Bayerns stehen weiter hinten im Ranking. Kanada vor allem wegen einer schlechteren Energieeffizienz auf Rang 15. Großbritannien erreicht Rang 16. Die Länder Japan (Rang 27), die Niederlande (Rang 29), Frankreich (Rang 30) und Südkorea (Rang 33) werden alle unterdurchschnittlich bewertet.

Tabelle 8

Teilranking Ressourcen – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Australien	35,6	Kapitalmarkt, Energie/Rohstoffe
2	 USA	28,8	Kapitalmarkt
3	 Russische Föderation	26,0	Energie/Rohstoffe
4	 Dänemark	25,7	Kapitalmarkt
5	 China	25,6	Energie/Rohstoffe
6	 Chile	25,5	Energie/Rohstoffe
7	 Kolumbien	25,2	Energie/Rohstoffe, Kapitalmarkt
8	 Neuseeland	25,2	Kapitalmarkt
9	 Bayern	25,0	Kapitalmarkt
10	 Peru	24,8	Energie/Rohstoffe
Ø	45 Länder	21,6	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

4.5 Standortqualität im Themenbereich Kosten

Neuer Spitzenreiter im Teilranking Kosten ist Rumänien. Neue niedrige Steuersätze ermöglichen gemeinsam mit geringen Handels- und Arbeitskosten diese Platzierung. Die letztjährigen Top 3, Thailand, Malaysia und Indonesien folgen auf den Rängen 2 bis 4. Vietnam liegt auf Rang 6. Ungarn, Slowenien und Polen erreichen die Ränge 7 bis 9. So sind genauso viele europäische wie asiatische Schwellenländer in den Top 10 der Kosten vertreten. Kanada gehört wegen niedriger Steuern und Treibstoffkosten als einziges Industrieland zur Spitzengruppe.

In diesem Teilranking werden die Kosten für Arbeitskräfte, Treibstoffe, Kapital, Handel und Steuern verglichen. Die meisten wichtigen Industrieländer und Wettbewerber Bayerns erreichen hier weniger gute Platzierungen. Südkorea und Großbritannien werden noch knapp überdurchschnittlich bewertet und platzieren sich auf Rang 21 und 23. Die USA verbessern sich vor allem wegen geringerer Steuern mit einer gerade durchschnittlichen Bewertung auf Rang 25. Mexiko, Japan, die Niederlande und Frankreich finden sich wie Bayern und Deutschland in der unteren Hälfte des Teilrankings Kosten.

Deutschland und Bayern erreichen zwar bei Zinsen und Handelskosten überdurchschnittliche Ergebnisse. Vor allem die Arbeitskosten, aber auch Steuern und Treibstoffkosten verschlechtern die Position im Ranking jedoch deutlich. Deutschland liegt auf Rang 40. Bayern wegen höherer Arbeitskosten sogar auf Rang 43. Die höheren Arbeitskosten in Bayern spiegeln gleichzeitig aber auch die dort höhere Produktivität wider.

Tabelle 9

Teilranking Kosten – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Rumänien	6,8	Steuern, Handels-, Arbeitskosten
2	 Thailand	6,5	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
3	 Malaysia	6,5	Arbeits-, Treibstoffkosten
4	 Indonesien	6,3	Treibstoff-, Arbeitskosten, Steuern
5	 Chile	6,0	Treibstoff-, Arbeitskosten
6	 Vietnam	5,9	Treibstoff-, Arbeitskosten
7	 Ungarn	5,8	Handels-, Arbeitskosten
8	 Slowenien	5,7	Handelskosten, Steuern, Zinsen
9	 Polen	5,7	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
10	 Kanada	5,7	Steuern, Treibstoffkosten
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

Argentinien löst Norwegen als Schlusslicht des Kostenrankings ab. Mit die höchsten Zinsen und Steuern sowie hohe Handelskosten führen zu diesem Ergebnis. Neben Bayern sind sechs europäische Industrieländer – Belgien, Frankreich, Schweden, Deutschland, Italien und Norwegen – in den Low 10 der Kosten vertreten. Gemeinsam sind den Ländern vor allem hohe Arbeits- und Treibstoffkosten sowie – mit Ausnahme Norwegens – auch relativ hohe Steuern.

Neben Argentinien sind noch Brasilien und Kolumbien als Schwellenländer – alle aus Südamerika – in den Low 10 des Kostenrankings vertreten. Hohe Handelskosten und Steuern belasten die Standortqualität in allen drei Ländern. In Brasilien und Argentinien sind hohe Zinsen ein weiteres Kostenproblem.

Tabelle 10
Teilranking Kosten – Low 10

Rang	Land	Punkte	Größte Schwächen
46	 Argentinien	3,0	Steuern, Zinsen, Handelskosten
45	 Belgien	3,2	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
44	 Frankreich	3,2	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
43	 Bayern	3,4	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
42	 Brasilien	3,4	Zinsen, Steuern, Handelskosten
41	 Schweden	3,5	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
40	 Deutschland	3,6	Arbeits-, Treibstoffkosten, Steuern
39	 Italien	3,7	Handels-, Arbeitskosten, Steuern
38	 Norwegen	3,7	Arbeits-, Treibstoffkosten
37	 Kolumbien	3,8	Handelskosten, Steuern
Ø	45 Länder	4,9	

Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

4.6 Standortqualität im Themenbereich Markt

Im Teilranking Markt behauptet Bayern seine Spitzenposition. Die Länder in den Top 10 des Teilrankings ändern sich nicht. Lediglich Schweden und die Schweiz, die Niederlande und Malaysia sowie Großbritannien, Belgien und Japan tauschen jeweils untereinander die Plätze.

Die gute Bewertung für den Freistaat lässt sich vor allem auf die ausgeprägten Unternehmenscluster und den starken Industrie-Dienstleistungsverbund zurückführen. Aus letzterem resultiert auch die bessere Bewertung Bayerns im Vergleich zu Deutschland auf Rang 2 des Teilrankings. Positiv wirkt an beiden Standorten die Fähigkeit, hohen Kundenanforderungen gerecht zu werden. Breite Wertschöpfungsketten und eine breite Öffnung gegenüber weltwirtschaftlichen Aktivitäten zählen ebenfalls zu den Stärken Deutschlands und Bayerns in diesem Bereich.

Mit den USA, Schweden und der Schweiz zählen in diesem Bereich weitere hoch entwickelte Volkswirtschaften mit herausragender Standortbewertung zu den Top 10 im Teilranking Markt. Für die USA sind die Marktgröße, die Kundenorientierung, die Fähigkeit zur Erfüllung hoher Kundenanforderungen sowie die Unternehmenscluster wichtige Faktoren der guten Bewertung. Schweden und die Schweiz profitieren als kleinere Volkswirtschaften ebenso wie die Niederlande und Belgien von einer großen Offenheit.

Malaysia ist das einzige Schwellenland in den Top 10 des Teilrankings. Unternehmenscluster, die Breite der Wertschöpfungskette sind ebenso wie das Bevölkerungswachstum Pluspunkte für das südostasiatische Land. Mit Japan auf Rang 10 ist ein weiteres asiatisches Land in den Top 10 vertreten.

Tabelle 11

Teilranking Markt – Top 10

Rang	Land	Punkte	Bedeutendste Stärken
1	 Bayern	25,5	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
2	 Deutschland	25,2	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
3	 USA	25,0	Markt und Kunden, Wertschöpfungskette
4	 Schweden	23,4	Markt und Kunden, Offenheit
5	 Schweiz	23,3	Offenheit, Markt und Kunden
6	 Niederlande	23,2	Offenheit, Markt und Kunden
7	 Malaysia	23,1	Wertschöpfungskette, Markt und Kunden
8	 Großbritannien	22,0	Markt und Kunden
9	 Belgien	21,7	Offenheit
10	 Japan	21,5	Markt und Kunden
Ø	45 Länder	18,3	

5 Standortqualität ausgewählter Länder

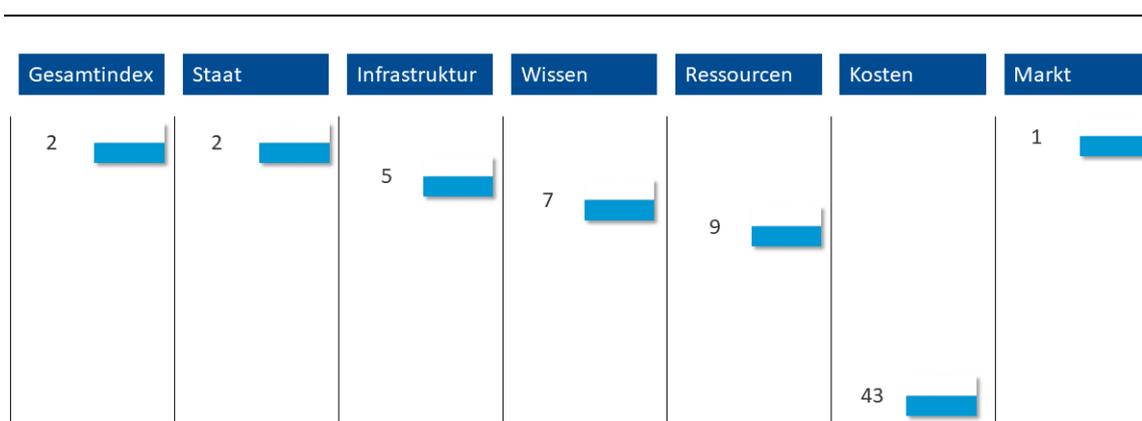
Länderprofile stellen Stärken und Schwächen einzelner Länder dar.

Im vorigen Kapitel wurde das Standortranking in seinen Themenbereichen aufgeschlüsselt. In jedem Bereich wurde ein Teilranking mit den Top-10-Ländern vorgestellt. Im Folgenden werden für ausgewählte Wettbewerbsländer der bayerischen Industrie die Gesamtergebnisse und ihre Zusammensetzung aus den Themenbereichen vorgestellt. Die Reihung der Beschreibung der Ergebnisse in den Themenbereichen erfolgt nach der Platzierung des jeweiligen Landes im Teilranking. Die Bewertung Bayerns wird zu Beginn etwas ausführlicher dargestellt.

5.1 Länderprofil Bayern

Bayern festigt seine Stellung als Top-Industriestandort. Auch in diesem Jahr belegt der Freistaat mit 134,1 Punkten den zweiten Rang im Ranking der industriellen Standortqualität. In fünf der sechs Teilrankings erzielt Bayern eine Platzierung in den Top 10. Lediglich im Themenbereich Kosten findet sich der Standort – wie auch viele andere traditionelle Industrieländer – am Ende des Rankings.

Abbildung 6
Platzierungen Bayerns im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

- **Markt:** Auch in diesem Jahr erreicht Bayern die Spitzenposition im Themenbereich Markt. Ausgeprägte Unternehmenscluster und der starke Industrie-Dienstleistungsverbund sind die wichtigsten Faktoren für die gute Bewertung. Bei fast allen anderen Indikatoren, wie der Breite der Wertschöpfungskette, der Kundenorientierung, der

- Fähigkeit, hohen Kundenanforderungen gerecht zu werden oder der Marktgröße und Offenheit der Volkswirtschaft erreicht Bayern wie Deutschland Spitzenwerte.
- **Staat:** Im Themenbereich Staat belegt Bayern auch in diesem Jahr den zweiten Rang hinter Neuseeland und vor den Niederlanden. Die Stärken des Freistaats liegen im Ordnungsrahmen insbesondere bei der wirtschaftlichen Freiheit, der Korruptionskontrolle und einer effektiven Kartellpolitik. Gegenüber Deutschland (Rang 10) erreicht Bayern einen Vorsprung bei den Indikatoren effiziente Regierung, wirtschaftliche Freiheit und unternehmerische Freiheit. Im internationalen Vergleich heben sich Bayern und Deutschland positiv durch eine insgesamt gut bewertete Regulierung – auch in den Teilbereichen der Arbeits- und Produktmarktregulierung – vom Durchschnitt der 45 Wettbewerber ab.
 - **Infrastruktur:** Der Freistaat liegt im Themenbereich Infrastruktur auf Rang 5. Die besondere Stärke liegt in den leistungsfähigen Logistiksystemen. Eine deutlich überdurchschnittliche Lebenserwartung weist zudem auf eine gute allgemeine infrastrukturelle Ausstattung hin. So erreicht Bayern eine bessere Bewertung als viele wichtige Wettbewerber wie die USA (Rang 6), Südkorea (Rang 13) oder China (Rang 21). Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur ist im internationalen Vergleich ebenfalls überdurchschnittlich gut und wird auch besser bewertet als in Deutschland insgesamt. Gleichzeitig liegen hier aber einige wichtige Wettbewerber wie Südkorea oder Großbritannien vor Bayern. Deutschlands insgesamt bessere Platzierung (Rang 2) ergibt sich aus einem besseren Zugang zu Flug- und Schiffshäfen.
 - **Wissen:** Im Themenbereich Wissen erzielt Bayern den Rang 7 – zwei Ränge schlechter als im Vorjahr, aber auch zwei Ränge besser als vor zwei Jahren. Bayerns Bewertung ist in diesem Bereich in fast allen einzelnen Indikatoren überdurchschnittlich. Als besondere Stärke des Freistaats ragt das Innovationsumfeld heraus. Die Unternehmen weisen eine hohe FuE-Aktivität auf, viele Patentanmeldungen, die hohe Technologieabsorption und die Produktivität in den Unternehmen sowie ein hoher Anteil von MINT-Absolventen ergänzen das Bild. Auch die Arbeitsbeziehungen werden in Bayern deutlich überdurchschnittlich bewertet. Lediglich der Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung bleibt unterdurchschnittlich. Die Top-3-Länder im Teilranking Wissen – die Schweiz, Japan und die USA – erhalten bei den Arbeitsbeziehungen bessere Bewertungen. In der Schweiz sind mehr wissenschaftliche Publikationen und eine höhere Produktivität zu finden. Japan weist unter anderem eine höhere Patentaktivität und einen höheren Industrieanteil an den FuE-Ausgaben auf als der Freistaat. Für die USA sind im Vergleich zu Bayern die höhere Technologieabsorption und ein höherer Anteil an Hochschulabsolventen Vorteile im Ranking. Gegenüber Deutschland punktet Bayern bei den unternehmensnahen Forschungsindikatoren – FuE-Ausgaben der Wirtschaft und der Industrie sowie Patentanmeldungen – und der Bewertung der Arbeitsbeziehungen. Die bessere Bewertung des Humankapitals in Deutschland wiegt dies nicht auf. So landet Deutschland im Ranking einen Platz hinter Bayern auf Rang 8.
 - **Ressourcen:** Trotz der geringen Rohstoffvorkommen schafft es Bayern auch im Teilranking Ressourcen mit Rang 9 noch in die Top 10. Ausschlaggebend dafür sind ein starker Kapitalmarkt, die verlässliche Energieversorgung und die hohe Energieeffizienz der Industrie. Sie ist auch der Grund für die bessere Bewertung im Vergleich zu Deutschland auf Rang 12. Mit den USA (Rang 2) und China (Rang 5) liegen zwei wichtige

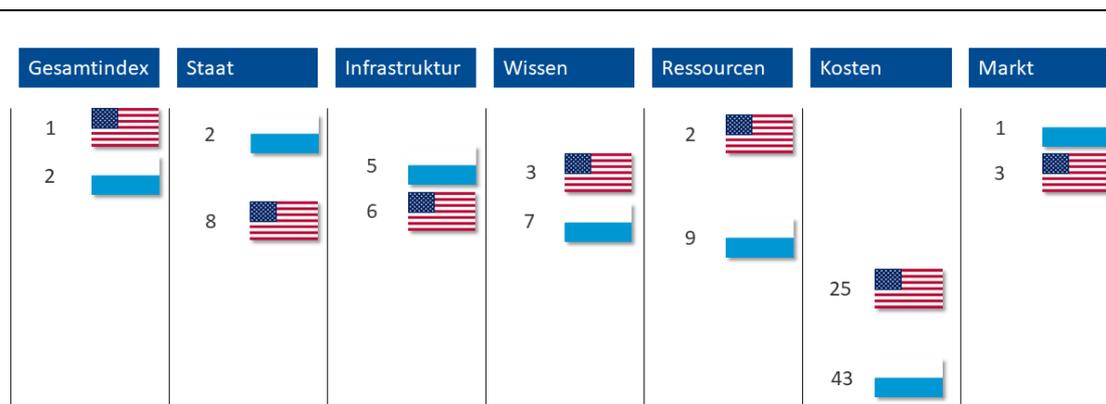
Wettbewerber vor Bayern. Die USA vor allem wegen des starken Kapitalmarkts, China wegen der großen und differenzierten Rohstoffvorkommen.

- **Kosten:** Wie viele andere traditionelle Industrieländer liegen Bayern und Deutschland beim Kostenranking weit hinten. Bayern auf Rang 43, Deutschland auf Rang 40. Der Unterschied zwischen dem Freistaat und Deutschland ergibt sich aus den höheren Arbeitskosten in Bayern, die gleichzeitig aber auch die dort höhere Produktivität widerspiegeln. Höhere Arbeitskosten als in Bayern finden sich nur in der Schweiz, Norwegen und Dänemark. Zwischen Bayern und Deutschland liegt noch Belgien. Auch bei den Treibstoffkosten und Steuern liegen Bayern und Deutschland deutlich in der unteren Hälfte des Rankings. Die Handelskosten liegen im Mittelfeld, während die Zinskosten günstig sind. Vor allem die Schwellenländer aus Asien und Mittel- und Osteuropa können im Kostenranking punkten. Meist liegen hier die Arbeits- und Treibstoffkosten deutlich unter dem Durchschnitt der Vergleichsländer. Die Steuerreform in den USA verringert die Kosten dort. Im Kostenranking verbessern sich die USA damit von Rang 31 auf Rang 25.
- **Gesamtindex:** Bayern erweist sich in der Analyse der industriellen Standortqualität weiterhin als Spitzenstandort für die Industrie. Wichtige Elemente der herausragenden Standortqualität sind breite Wertschöpfungsketten, ausgeprägte Unternehmenscluster und ein starker Industrie-Dienstleistungsverbund. Sie werden ergänzt durch eine überdurchschnittlich gute Infrastruktur, leistungsfähige Logistiksysteme und ein produktives Innovationsumfeld. Dies alles wird von einem effizienten staatlichen Rahmen begleitet. Im internationalen Vergleich erreichen nur die USA eine insgesamt bessere Bewertung der Standortbedingungen. Erhalt und Stärkung dieser hervorragenden Standortbedingungen erfordern intensive und stetige Anstrengungen. Bayern bewegt sich in einem dynamischen Umfeld mit seinen Wettbewerbern.

5.2 Länderprofil USA

Mit einem Indexwert von 138,3 Punkten sind die USA Sieger des industriellen Standortrankings. Sie verteidigen damit die Spitzenposition des vergangenen Jahres. Wie Bayern erreicht das Land in fünf von sechs Teilrankings Top-10-Platzierungen.

Abbildung 7
Platzierungen der USA im IW-Standortindex



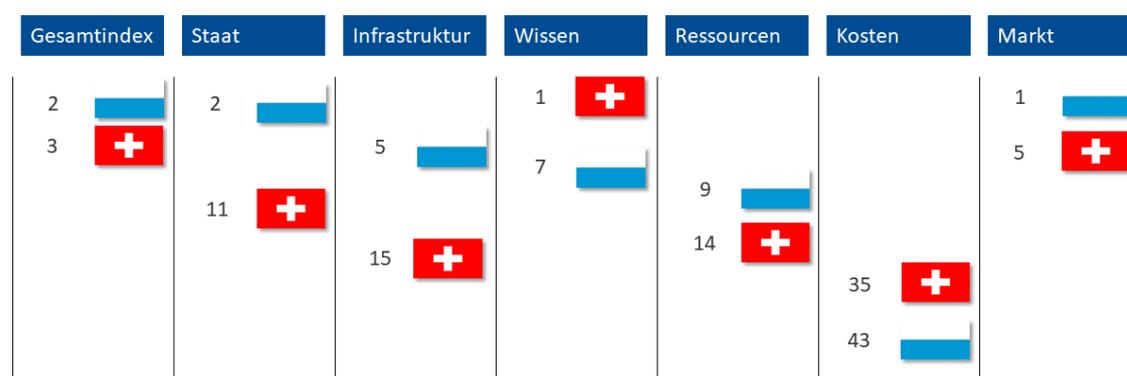
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

- **Ressourcen:** Pluspunkte im Bereich Ressourcen sind die Rohstoffvorkommen und -produktion sowie der starke Kapitalmarkt. Sie führen zum zweiten Rang im Teilranking hinter Australien. Die Energieeffizienz ist allerdings in den USA unterdurchschnittlich.
- **Markt:** Rang 3 im Bereich Markt resultiert aus Spitzenbewertungen bei der Marktgröße, der Kundenorientierung, der Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen sowie bei Unternehmensclustern und Wertschöpfungsketten.
- **Wissen:** Im Bereich Wissen haben sich die USA gegenüber dem Vorjahr um sechs Ränge auf Rang 3 verbessert. Vor allem die Arbeitsbeziehungen, aber auch Indikatoren im Bereich des Innovationsumfelds – zum Beispiel Technologieabsorption, Patentanmeldungen und Produktivität – zählen weltweit zu den besten Bewertungen. Auch die Humankapitalausstattung ist insgesamt überdurchschnittlich.
- **Infrastruktur:** Die Anbindung an Luft- und Schiffsverkehr ist zusammengenommen in den USA die weltweit am besten bewertete. Auch die Logistiksysteme der USA rangieren unter den Top 10. Gemeinsam mit der zumindest knapp überdurchschnittlichen Informations- und Telekommunikationsinfrastruktur kompensieren diese Bewertungen die mäßige allgemeine Infrastruktur, die durch die Lebenserwartung approximiert wird.
- **Staat:** Gute Noten erhalten die USA im Bereich Staat wegen der geringen Regulierungsdichte. Auch in den Teilbereichen Ordnungsrahmen und Bürokratie fallen die Bewertungen überdurchschnittlich aus.
- **Kosten:** Mit Rang 25 im Teilranking erreichen die USA eine gerade durchschnittliche Bewertung der Kostenstruktur. Die Steuerreform bringt zwar eine Entlastung in diesem Bereich und ist maßgeblich für die um sechs Ränge bessere Bewertung als im Vorjahr. Die Steuersätze liegen jetzt im Mittelfeld und die Arbeitskosten bleiben hoch.

5.3 Länderprofil Schweiz

Wie im Vorjahr erreicht die Schweiz Rang 3 im Ranking der internationalen Standortqualität. Spitzenreiter ist die Schweiz nach wie vor im Themenbereich Wissen. In vier anderen Teilrankings erzielt sie überdurchschnittliche Ergebnisse. Ähnlich wie die meisten klassischen Industrieländer hat die Schweiz einen Standortnachteil bei den Kosten.

Abbildung 8
Platzierungen der Schweiz im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

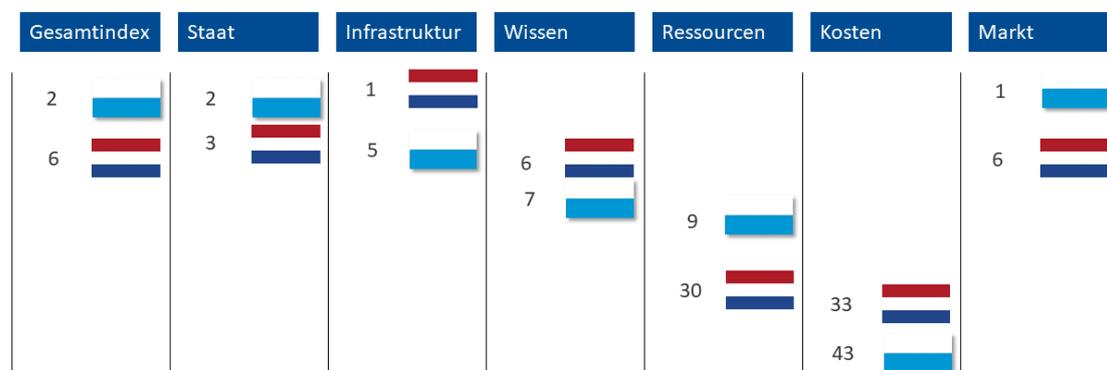
- **Wissen:** Den Spitzenplatz im Teilranking verdankt die Schweiz überdurchschnittlichen Bewertungen bei allen Indikatoren mit Ausnahme der Patentanmeldungen. Bei Arbeitsbeziehungen und wissenschaftlichen Publikationen liegt die Schweiz auf Rang 1, bei der Produktivität auf Rang 3. Das Innovationsumfeld insgesamt wird am besten bewertet.
- **Markt:** Die hohe Offenheit der Märkte sowie breite Wertschöpfungsketten und Unternehmenscluster und eine hohe Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen, zählen zu den Stärken der Schweiz. Daraus resultiert – trotz der geringen eigenen Marktgröße – Rang 5 im Teilranking.
- **Staat:** Die Schweiz erhält die weltweit besten Bewertungen bei der Effizienz der Regierung und beim Zeitaufwand für Steuerzahlungen. Auch wirtschaftliche Freiheit, Rechtssicherheit, Korruptionskontrolle und Regulierung zählen zu den Stärken der Schweiz.
- **Ressourcen:** Hohe Energieeffizienz und ein leistungsfähiger Kapitalmarkt sind wichtige Ressourcen am Standort Schweiz. Sie ermöglichen trotz der geringen Ausstattung mit natürlichen Ressourcen eine Platzierung auf Rang 14 im Teilranking.
- **Infrastruktur:** Eine hohe Lebenserwartung als Zeichen einer starken allgemeinen Infrastruktur, eine gute Telekommunikations- und Informationsinfrastruktur und leistungsfähige Logistiksysteme sind Pluspunkte der eidgenössischen Infrastruktur. Die Anbindung an den internationalen Luft- und Seeverkehr ist aber nur unterdurchschnittlich.
- **Kosten:** Die Schweiz weist die weltweit höchsten Arbeitskosten sowie hohe Treibstoffkosten auf. Zinsniveau und Steuern sind hingegen gering. Insgesamt landet die Schweiz hier wie viele Industrieländer im hinteren Drittel des Rankings.

5.4 Länderprofil Niederlande

Im Ranking der internationalen Standortqualität erreichen die Niederlande mit 131,2 Punkten in diesem Jahr knapp hinter Deutschland Rang 6. Die Niederlande zählen zu den wichtigsten Wettbewerbern Bayerns. Der Spitzenreiter im Teilranking Infrastruktur liegt auch im Bereich Wissen knapp vor Bayern. Ähnlich wie im Freistaat zählen die Bereiche Staat und Markt zu den Stärken, während die Kosten ein Standortnachteil sind.

Abbildung 9

Platzierungen der Niederlande im IW-Standortindex



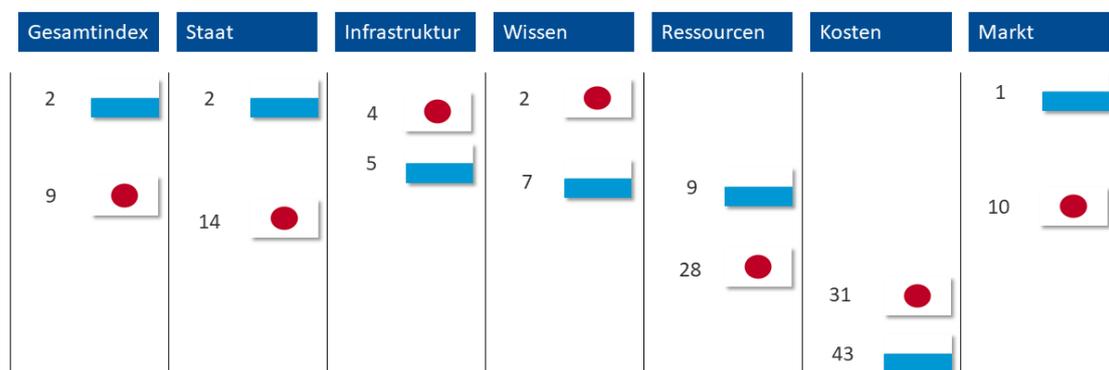
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

- **Infrastruktur:** Den ersten Rang in diesem Teilranking verdanken die Niederlande besonders der ausgezeichneten Hafeninfrastruktur, die durch ein exzellentes Logistiksystem unterstützt wird. Eine hohe Lebenserwartung weist auf die überdurchschnittlich gute allgemeine Infrastruktur hin. Auch bei Internet- und Breitbandzugang zählen die Niederlande zu den führenden Nationen.
- **Staat:** Geringe Regulierung und ein guter Ordnungsrahmen zählen zu den wichtigsten Stärken der Niederlande. Die gute Bewertung resultiert aber auch aus der Breite. Bei elf der 15 Indikatoren im Bereich Staat zählen die Niederlande zu den Top 10, bei zwei weiteren zu den Top 15 des Rankings. Besonders gut sind die Regulierungsqualität (Rang 1) und die Effektivität der Kartellpolitik (Rang 2).
- **Wissen:** Rang 2 bei den Arbeitsbeziehungen und gute Bewertungen beim Innovationsumfeld und Humankapital ergänzen sich zu einer Top-10-Platzierung im Bereich Wissen. Zu den Stärken beim Innovationsumfeld zählen die Technologieabsorption in den Unternehmen und die wissenschaftlichen Veröffentlichungen.
- **Markt:** Die Offenheit und gute Bewertungen bei den Unternehmensclustern und der Kundenorientierung sind die Pluspunkte im Bereich Markt für die Niederlande.
- **Ressourcen:** In diesem Bereich können die Niederlande ihre geringe Ausstattung mit natürlichen Ressourcen nicht in gleichem Maße wie andere traditionelle Industrieländer durch Energieeffizienz und Kapitalmarktstärke ausgleichen.
- **Kosten:** Mit die geringsten Handelskosten und günstige Zinsen kompensieren die hohen Arbeits- und Treibstoffkosten nicht. Die Höhe der Steuern liegt im Mittelfeld.

5.5 Länderprofil Japan

Als einziges asiatisches Land schafft Japan den Sprung in die Top 10 des Rankings. Rang 9 bedeutet zudem eine Verbesserung um einen Platz gegenüber dem Vorjahr. In drei Bereichen gelingt es Japan sich in den Top 10 zu positionieren: Infrastruktur, Wissen und Markt.

Abbildung 10
Platzierungen Japans im IW-Standortindex



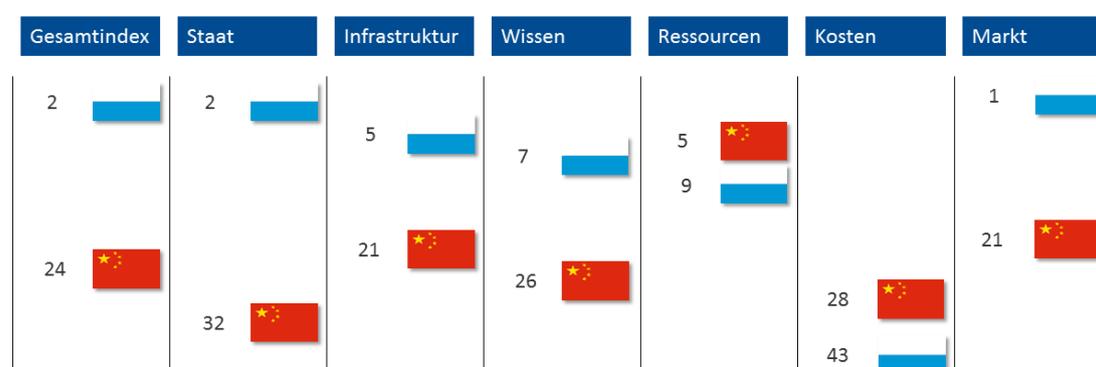
Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

- **Wissen:** Im Teilbereich Wissen verbesserte sich Japan noch einmal um zwei Plätze auf den zweiten Rang. Das Land rangiert bei den Patentanmeldungen an der Spitze und erreicht beim Innovationsumfeld durch die zusätzlich hohe FuE-Tätigkeit der Wirtschaft und der Industrie sowie viele MINT-Absolventen den zweiten Rang. Auch die Arbeitsbeziehungen werden sehr gut bewertet (Rang 4).
- **Infrastruktur:** Hier liegen die Stärken Japans in einer sehr guten Luftverkehrsanbindung, leistungsfähigen Logistiksystemen, einer hohen Lebenserwartung als Zeichen einer guten allgemeinen Infrastruktur sowie einem hohen Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang. Gegenüber dem Vorjahr verbessert sich Japan von Rang 9 auf Rang 4.
- **Markt:** Hohe Kundenorientierung, eine ausgeprägte Fähigkeit, komplexe Kundenanforderungen zu erfüllen, breite Wertschöpfungsketten und starke Unternehmenscluster sind die Schlüssel zur Top-10-Platzierung Japans in diesem Bereich. Ein geringes Bevölkerungswachstum und mäßige Bewertungen bei der Offenheit verhindern eine noch bessere Platzierung.
- **Staat:** Zur guten Platzierung tragen eine effiziente Regierung, ein geringer Zeitaufwand der Steuerentrichtung, ein wenig regulierter Arbeitsmarkt und die Effektivität der Kartellpolitik bei. Die Intensität des lokalen Wettbewerbs ist weltweit am höchsten.
- **Ressourcen:** Die Platzierung im unteren Mittelfeld liegt an dem geringen Rohstoffvorkommen sowie der unterdurchschnittlichen Bewertung des Kapitalmarkts.
- **Kosten:** Nur bei den Zinsen hat Japan einen deutlichen Kostenvorteil. Die anderen Kostenkategorien werden nur durchschnittlich oder unterdurchschnittlich bewertet. Rang 31 ist das Ergebnis.

5.6 Länderprofil China

Der wichtigste Wettbewerber Bayerns, China, landet im Ranking der internationalen Standortqualität auf Rang 24 mit einem leicht überdurchschnittlichen Indexwert von 100,3. Nur im Teilranking Ressourcen erreicht China einen Platz unter den Top 10. In den Bereichen Staat, Wissen und Kosten bleiben die Ergebnisse unterdurchschnittlich.

Abbildung 11
Platzierungen Chinas im IW-Standortindex



Eigene Darstellung der IW Consult; Ursprungsdaten: Tabellen 12 und 13 im Anhang

- **Ressourcen:** China verfügt über den besten Zugang zu natürlichen Ressourcen, auch die Stromversorgung ist gut. Mangelnde Energieeffizienz und die unterdurchschnittliche Bewertung des Kapitalmarkts verhindern eine noch bessere Platzierung.
- **Infrastruktur:** Gemeinsam mit den USA rangiert China auf Rang 1 beim Luftverkehr. Die Bewertung der Logistiksysteme zählt noch zur besseren Hälfte des Rankings. Eine unterdurchschnittliche Lebenserwartung weist auf Mängel in der allgemeinen Infrastruktur hin. Die Internetversorgung und die Anbindung an Seehäfen ist nur unterdurchschnittlich. Damit erreicht China insgesamt nur eine Platzierung im Mittelfeld.
- **Markt:** Pluspunkte im Bereich Markt bestehen für China in der Marktgröße sowie in der Fähigkeit, auf Kundenanforderungen einzugehen. Unternehmenscluster und Wertschöpfungsketten werden leicht überdurchschnittlich eingeschätzt. Deutlich unterdurchschnittliche Ergebnisse im Bereich Offenheit ergeben in der Summe eine mittlere Platzierung in diesem Teilranking.
- **Wissen:** Das Innovationsumfeld in China wird vor allem wegen einer hohen Patentaktivität und einem hohen Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben positiv bewertet. Das Humankapital und die Arbeitsbeziehungen sind nur unterdurchschnittlich.
- **Kosten:** Arbeits- und Treibstoffkosten sowie die Zinsen sind für China nach wie vor ein Standortvorteil. Die Handelskosten liegen im Durchschnitt. Dagegen sind die Steuern überdurchschnittlich hoch und verschlechtern die Kostenbewertung deutlich.
- **Staat:** China liegt im Bereich Staat weiterhin im unteren Drittel des Rankings. Als problematisch werden vor allem die Rechtssicherheit sowie die wirtschaftliche und unternehmerische Freiheit eingestuft.

Anhang – Methoden und Ergebnisse im Detail

Der IW-Index Standortqualität wird aus sechs Themenbereichen gebildet. Diese Themenbereiche bestehen aus 14 Obergruppen, die wiederum durch insgesamt 61 Einzelindikatoren dargestellt werden. Abbildung 12 veranschaulicht diesen Aufbau.

Abbildung 12
Aufbau des IW-Index Standortqualität

Gesamtindex Standortqualität						
6 Themenbereiche	Staat	Infrastruktur i. w. S.	Wissen	Ressourcen	Kosten	Markt
14 Obergruppen	Ordnungsrahmen	Infrastruktur	Humankapital	Energie/Rohstoffe	Kosten	Markt und Kunden
	Regulierung	Luft/Schiff	Innov.-umfeld	Kapitalmarkt		Wertsch.-kette
	Bürokratie		Arbeitsbezieh.			Offenheit
61 Einzelindikatoren, beispielsweise	Effiziente Regierung	Breitbandinternetversorgung	Bildungsniveaus, MINT-Absolv.	Ressourcen, Rohstoffe	Arbeitskosten	Kundenorientierung
	Monopolkontrolle	Infrastrukturindikatoren	Fachkräftenachwuchs	Energieeffizienz	Zinskosten	Bevölkerungswachstum
	Korruptionskontrolle	Luft- und Schiffsverkehr	Forschungspersonal	Kreditverfügbarkeit	Handelskosten	Breite der Wertsch.-kette
	Arbeitsmarktregulierung	Lebenserwartung	Innovationen, Patentanmeld.		Steuern	

Eigene Darstellung der IW Consult

Die Auswahl der Indikatoren erfolgte nach diesen Kriterien:

- **Inhaltliche Fundierung:** Die ausgewählten Indikatoren sind theoretisch begründet und leisten einen Beitrag zur Erklärung der industriellen Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaften.
- **Empirische Relevanz:** Der Index wird weitestgehend nur aus Indikatoren gebildet, die in einer empirischen Überprüfung einen signifikanten Einfluss auf die Höhe oder die Entwicklung des Industrieanteils eines Landes haben.
- **Datenqualität:** Die Daten stammen im Regelfall aus öffentlich verfügbaren Quellen und sind möglichst aktuell. Die Untersuchungen beziehen sich auf das Basisjahr 2018. Einzelne Datenlücken werden durch Schätzungen gefüllt. Aufgrund fehlender Daten müssen zur Beschreibung einiger Themen Proxyvariablen herangezogen werden.
- **Datenquellen:** Es wird auf Statistiken oder Umfragedaten von seriösen Institutionen (Eurostat, PricewaterhouseCoopers – PwC, OECD, Statistische Ämter, Weltbank, World Economic Forum – WEF) zurückgegriffen.

- **Gewichte:** Die Gewichte wurden auf der Ebene der 14 Obergruppen im Rahmen einer Befragung deutscher Industrieunternehmen ermittelt, welche die Relevanz der einzelnen Themen für Standortentscheidungen bewertet haben.

Länderauswahl

Die Auswahl der 45 wichtigsten Wettbewerber Bayerns ist mit der Auswahl aus den beiden Vorjahren identisch. Lediglich bei der Rangfolge der wichtigsten Wettbewerber gab es leichte Veränderungen. Die Wettbewerbsintensität ergibt sich aus den Exporten der jeweiligen Herkunftsländer gewichtet mit den bayerischen Exportanteilen in die einzelnen Ziel-länder. Diese bayerngewichteten Exportvolumen sind die Berechnungsgrundlage für die Identifizierung bedeutender Konkurrenzländer der bayerischen Unternehmen in relevanten Auslandsmärkten.

Reine Handelsdrehscheiben wie Hongkong oder Singapur sowie stark ölexportierende Länder wurden aus der Analyse ausgeschlossen. Da Bayern als Bundesland mit Nationalstaaten verglichen wird, ist die Aussagekraft der Analyse durch die unterschiedlichen Beobachtungsebenen leicht eingeschränkt.

Ermittlung der Standortqualität für Bayern

Die Indikatoren sind auf der Ebene der einbezogenen Staaten berechnet und liegen in der Ursprungsform nur teilweise für Bayern vor. Deshalb wird der Index zunächst für die 45 ausgewählten Länder ohne Bayern berechnet. In einem zweiten Schritt wird unter Hinzuziehung geeigneter Befragungsergebnisse und vorliegender Daten aus dem Vergleich der Werte für Deutschland und Bayern ein Bayernwert geschätzt. Indikatoren, bei denen keine wesentlichen Abweichungen zwischen Deutschland und Bayern zu vermuten sind, bleiben unverändert, zum Beispiel der grundsätzliche marktwirtschaftliche Ordnungsrahmen und die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Insgesamt sind 24 der 61 Indikatoren bayernspezifisch angepasst.

Die Einzelindikatoren werden in Tabelle 12 aufgelistet. In Tabelle 13 werden die Kernergebnisse für alle berücksichtigten Länder dargestellt.

Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Staat

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Staat				
Effiziente Regierung	Weltbank	Positiv	1,96	Befragung
Intensität des lokalen Wettbewerbs	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Effektivität der Kartellpolitik	World Economic Forum	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Wirtschaftliche Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,96	Amtliche Daten
Rechtssicherheit	Weltbank	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Korruptionskontrolle	Weltbank	Positiv	1,96	Deutschland-Wert
Arbeitsmarktregulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Regulierung	Fraser Institute	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Qualität der Regulierung	Weltbank	Positiv	0,31	Deutschland-Wert
Produktmarktregulierung	OECD	Negativ	0,31	Deutschland-Wert
Unternehmerische Freiheit	Heritage Foundation	Positiv	1,62	Amtliche Daten
Unternehmensgründung	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Regulierung von Unternehmen	Fraser Institute	Positiv	1,62	Deutschland-Wert
Anzahl der Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert
Zeitaufwand für Steuerzahlungen	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,81	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Infrastruktur

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Infrastruktur				
Breitbandkunden pro 100 Einwohner	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Internetzugang	Weltbank	Positiv	1,42	Amtliche Daten
Logistics Performance Index	Weltbank	Positiv	4,74	Befragung
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Frauen	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Überlebensrate bis zum Alter von 65, Männer	Weltbank	Positiv	0,95	Amtliche Daten
Quality of Port Infrastructure	World Economic Forum / Weltbank	Positiv	2,26	Amtliche Daten
Abflüge im Luftverkehr	Weltbank	Positiv	1,13	Amtliche Daten

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Wissen

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Wissen				
Durchschnittliche Schuljahre	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung ohne Bildung	Barro/Lee	Negativ	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Deutschland-Wert
Anteil der Bevölkerung mit Tertiärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundärbildung	Barro/Lee	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Bevölkerungswachstum gewichtet mit Bildungsstand	IW Köln auf Basis von Weltbank	Positiv	1,22	Amtliche Daten
Produktivität	IW Köln	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil an MINT-Absolventen	OECD	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Grade der Übernahme neuer Technologien	World Economic Forum	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
FuE-Ausgaben in Prozent des BIP	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Anteil der Industrie an den FuE-Ausgaben	OECD	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Patente je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Amtliche Daten
Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften je 1.000 Einwohner	Weltbank	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Schutz geistigen Eigentums	Fraser Institute	Positiv	0,98	Deutschland-Wert
Zusammenarbeit zw. Arbeitnehmern und Arbeitgebern	World Economic Forum	Positiv	7,52	Befragung

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Ressourcen / Kosten

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Ressourcen				
Elektrizitätsverluste bei der Übertragung in Prozent der Produktion	Weltbank	Negativ	2,78	Deutschland-Wert
Energieverbrauch in Relation zum realen kaufkraftbereinigten BIP	Weltbank	Negativ	2,78	Amtliche Daten
Rohstoffproduktion	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rohstoffreserven	IW Köln	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Renten aus natürlichen Ressourcen	Weltbank	Positiv	2,78	Deutschland-Wert
Rechtsindex	Weltbank	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Landesrating	Standard & Poor's	Positiv	3,96	Deutschland-Wert
Kosten				
Arbeitskosten je Stunde	IW Köln	Negativ	1,45	Amtliche Daten
Langfristiger Zinssatz	Internationaler Währungsfonds	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Index der Handelskosten	Weltbank	Positiv	0,64	Deutschland-Wert
Dieselpreis je Liter	Weltbank	Negativ	0,64	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 1)	Weltbank	Negativ	0,73	Deutschland-Wert
Steuersatz auf Gewinne (Indikator 2)	PricewaterhouseCoopers	Negativ	0,73	Deutschland-Wert

Fortsetzung Tabelle 12

Verwendete Indikatoren – Markt

Indikator	Quelle	Richtung	Gewicht in Prozent	Schätzung für Bayern
Markt				
Grad der Kundenorientierung	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Anforderungen der Kunden	World Economic Forum	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Marktgröße	Weltbank	Positiv	1,88	Deutschland-Wert
Bevölkerungswachstum	Weltbank	Positiv	1,88	Amtliche Daten
Verbreitung von Unternehmensclustern	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Breite der Wertschöpfungskette	World Economic Forum	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
Verbundanteil Industrie / Dienstleistung	IW Köln auf Basis von World Input-Output Data- base (WIOD)	Positiv	1,52	Amtliche Daten
IOT-Multiplikator des Verarbeitenden Gewerbes	IW Köln auf Basis von WIOD	Positiv	1,52	Deutschland-Wert
(Exporte + Importe) / BIP	Weltbank	Positiv	1,19	Amtliche Daten
Zollsatz	Weltbank	Negativ	1,19	Deutschland-Wert
KOF-Globalisierungsindex	ETH Zürich	Positiv	1,19	Deutschland-Wert

BIP: Bruttoinlandsprodukt.
 Eigene Darstellung der IW Consult in Anlehnung an IW Köln/IW Consult (2012)

Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
China	CN	82.682	1	100,3	24
Mexiko	MX	44.984	2	83,1	32
Kanada	CA	44.695	3	121,8	14
USA	US	35.919	4	138,3	1
Japan	JP	35.777	5	127,5	9
Südkorea	KR	27.851	6	107,3	20
Niederlande	NL	23.262	7	131,2	6
Frankreich	FR	20.264	8	105,9	21
Italien	IT	20.178	9	89,2	29
Großbritannien	GB	18.931	10	124,6	11
Belgien	BE	17.865	11	113,7	17
Russland	RU	14.097	12	82,6	34
Schweiz	CH	13.491	13	132,5	3
Vietnam	VN	12.485	14	69,6	43
Spanien	ES	12.480	15	95,4	25
Brasilien	BR	11.564	16	61,9	44
Australien	AU	11.492	17	128,7	8
Indien	IN	10.719	18	78,5	38
Irland	IE	9.888	19	116,0	16
Thailand	TH	8.281	20	86,0	31
Malaysia	MY	7.637	21	113,6	18
Polen	PL	7.115	22	90,4	28

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Indonesien	ID	6.310	23	82,9	33
Tschechien	CZ	5.436	24	101,9	23
Österreich	AT	5.405	25	116,5	15
Schweden	SE	5.350	26	131,6	4
Norwegen	NO	4.798	27	122,8	12
Türkei	TR	4.519	28	81,1	35
Chile	CL	4.348	29	102,6	22
Dänemark	DK	3.662	30	129,8	7
Ungarn	HU	3.441	31	81,0	36
Slowakei	SK	3.368	32	87,0	30
Israel	IL	3.344	33	112,9	19
Peru	PE	2.702	34	74,5	41
Philippinen	PH	2.694	35	72,6	42
Portugal	PT	2.619	36	90,5	27
Südafrika	ZA	2.589	37	77,6	40
Finnland	FI	2.409	38	122,0	13
Rumänien	RO	2.376	39	78,1	39
Kolumbien	CO	1.965	40	79,9	37
Neuseeland	NZ	1.694	41	125,9	10
Argentinien	AR	1.473	42	53,1	45
Slowenien	SI	1.354	43	94,4	26
Ecuador	EC	1.106	44	51,7	46

Fortsetzung Tabelle 13

Einbezogene Länder und Kernergebnisse (sortiert nach dem Rang als Wettbewerber Bayerns)

Land	Kürzel	Wettbewerbsintensität ¹	Rang	Standortqualität ²	Rang
Deutschland	DE			131,3	5
Bayern	BY			134,1	2

¹ Wettbewerbsintensität: Exportvolumen in Milliarden US-Dollar (2018) gewichtet mit den bayerischen Exporten in die Zielländer.

² Gesamtindex.

Quellen: Tabelle 12 im Anhang; WTO (2020)

Ansprechpartner / Impressum

Volker Leinweber

Leiter Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-133
Telefax 089-551 78-91-133
volker.leinweber@vbw-bayern.de

Joshua Wagener

Volkswirtschaft

Telefon 089-551 78-422
Telefax 089-551 78-91-422
joshua.wagener@vbw-bayern.de

Impressum

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.

Herausgeber

vbw
Vereinigung der Bayerischen
Wirtschaft e. V.

Max-Joseph-Straße 5
80333 München

www.vbw-bayern.de

© vbw August 2020

Weiterer Beteiligter

Institut der deutschen Wirtschaft
Köln Consult GmbH

Cornelius Bähr
Dr. Karl Lichtblau

Telefon 0221-4981-797
baehr@iwkoeln.de